

Gunther vom Stein (Hg.)

RU für morgen 1

Differenziertes Material für Klasse 1-4

MENSCH – JESUS



Gunther vom Stein (Hg.)

RU für morgen 1

Differenziertes Material für Klasse 1–4

Unter Mitarbeit von

Griseldis Basmer

Gunhild Cerkovnik

Inga Effert

Miriam Fischer

Anja Kneffel

Rainer Lemaire

Dorothee Maas-Hitzke

Julia Mauri

und beratender Mitarbeit von Jessica Wilhelmi

Mit Illustrationen von Elisabeth Lottermoser

Vandenhoeck & Ruprecht

Mit 93 Abbildungen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-647-70230-8

Weitere Ausgaben und Online-Angebote sind erhältlich unter: www.v-r.de

Umschlagabbildung: © Elisabeth Lottermoser

Copyright:

S. 24, M1: Foto Mutter © monkeybusiness/panthermedia, Foto Vater © dmitrimaruta/panthermedia

S. 46, M4 | S. 109, M6 | S. 149–152, M1:

Alle Bibelzitate aus: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart
S. 128, M7: Foto, Kerze © Elvert Barnes

© 2017, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Theaterstraße 13, 37073 Göttingen/
Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Bristol, CT, U.S.A.

www.v-r.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Produced in Germany.

Satz: SchwabScantechnik, Göttingen

Inhalt

Einleitung	5
☆ I. Blankovorlagen	8
✂ II. Bastelanleitungen	12
☞ III. Methoden	16
📖 IV. Psalmworte	20

Mensch

Jesus segnet die Kinder	22
M 1 »Steh nicht im Weg« 24 M 2 Erzählung: Jesus und die Kinder 25 M 3 Jesus und die Kinder 26 M 4 »Du gehörst dazu« 27 Arbeitsaufträge 28	
Handeln aus Nächstenliebe	30
M 1 Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter 31 M 2 Barmherzig sein – kann das jeder? 32 M 3 Wie hättest du gehandelt? – Rollenspiel 33 Arbeitsaufträge 34	
Freude über die Gemeinschaft	35
M 1 Erzählung 1 36 M 2 Erzählung 2 37 M 3 Gemeinschaft gelingt!? 38 M 4 Faltbuch »Levi« 39 Arbeitsaufträge 40	
Taufe	41
M 1 Eine Taufe – verschiedene Formen 42 M 2 Taufe in der Bibel 43 M 3a Noah wird getauft 44 M 3b Noah wird getauft 45 M 4 Taufe im Gottesdienst 46 Arbeitsaufträge 47	
Licht und Dunkelheiten	49
M 1 Stilleübung 50 M 2 Lied: Ein Licht geht uns auf 50 M 3 Edvard Munch: Der Schrei (1895) 51 M 4 Erzählung Bartimäus 52 M 5 Bartimäus 53 Arbeitsaufträge 54	
Angst und Trost	56
M 1 Tim 58 M 2 Sina 58 M 3 Lied: Das wünsch ich sehr 59 M 4 Lied: Kindermutmachlied 59 M 5 Jesus schläft im Sturm 60 M 6 Die Sturmstillung 62 Arbeitsaufträge 63	
Freundschaft	65
M 1 Freunde 66 M 2 Freundschaft 66 M 3 Freunde? 67 M 4 Versöhnung 68 M 5 Freundschaft gelingt auch dir 69 Arbeitsaufträge 70	
Identität und Selbstbewusstsein	73
M 1 Das verlorene Schaf 74 M 2 Vermisst! 75 M 3 Der Beruf des Hirten 76 M 4 Lied: Ist Jesus unser Hirte 77 M 5 Die Rückkehr des verlorenen Schafes 78 Arbeitsaufträge 79	
Glück	81
M 1 Die kleine glückliche Eule 82 M 2 Glückwünsche von Gott 83 M 3 Lied: »Selig sind, die ...« 84 M 4 Seligpreisungen selbst schreiben 85 M 5 Seligpreisungen 86 Arbeitsaufträge 87	

Jesus

Jünger und Jüngerinnen Jesu	89
M 1 Was für ein Tag! 90 M 2a Maria aus Magdala 91 M 2b Maria aus Magdala 92 M 3 Lied: Komm mit mir 93 M 4 Lied: Fürchte dich nicht 93 Arbeitsaufträge 94	
Menschen werden nicht aufgegeben	96
M 1 Zachäus 97 M 2 Zachäus im Baum 98 M 3 Am Zollhaus 99 M 4 »Denn ich muss heute noch in deinem Haus einkehren« 100 Arbeitsaufträge 101	
Weihnachten	102
M 1 Wenn Weihnachten ist ... 104 M 2 Lied: Das Licht einer Kerze 105 M 3 Da machten sich auf ... 106 M 4 Auf dem Weg 107 M 5 Lied: Stern über Bethlehem 108 M 6 Verheißungen 109 M 7 Hirten vor Bethlehem 110 M 8 Weihnachten im Krieg 111 M 9 Die Worte des Soldaten 112 M 10 Ein Ball für den Frieden 113 M 11 Lied: O du fröhliche 114 Arbeitsaufträge 115	
Verkündigung des Gottes Reiches (Gleichnisse und Wunder)	118
M 1 Weißt du, wo der Himmel ist 121 M 2 Redewendungen 122 M 3 Vom Wachsen: Kleines wird groß 123 M 4 Dem Himmelreich auf der Spur 124 M 5 Erzählvorschlag: Interview 125 M 6a Der barmherzige Vater 126 M 6b Der barmherzige Vater 127 M 7 Gottes Reich ist wie ... 128 M 8a Alleine oder gemeinsam? 129 M 8b Alleine oder gemeinsam? 130 M 9 Jesus heilt 131 M 10 Jesus heilt 132 M 11 Die Speisung der 5000 133 M 12 Ist genug für alle da? 134 M 13 Es ist genug für alle da! 135 M 14 Das Wunder der Freundschaft 136 M 15 Das Wunder der Freundschaft 138 M 16 Neue Wege 139 M 17 Lied: Da berühren sich Himmel und Erde 140 Arbeitsaufträge: Schwerpunkt Gleichnisse 141 Arbeitsaufträge: Schwerpunkt Wunder 144	
Ostern	147
M 1 Simon erzählt von Ostern 149 M 2 Jesus geht seinen Weg – Passion und Ostern 153 M 3 Jesus geht seinen Weg – Passion und Ostern 154 M 4 Die Frauen am leeren Grab 155 M 5 Lied: Du verwandelst meine Trauer in Freude 155 M 6 Jesus – Licht der Welt 156 M 7 Aus Trauer wird Freude 157 Arbeitsaufträge 158	



Den Code für das Download-Material finden Sie im Impressum.

Einleitung

RU für morgen bietet themenorientierte differenzierte Arbeitsmaterialien, die sich für den Einsatz in heterogenen Religionsgruppen eignen. Durch differenzierte Aufgabenstellungen kann ein Thema oder eine Fragestellung mit Schülerinnen und Schülern¹ unterschiedlicher Jahrgänge, Entwicklungs- und Leistungsstufen erarbeitet werden (siehe auch Stichwort: Inklusion). Zu einem Material gibt es jeweils mehrere Arbeitsangebote mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Schwierigkeitsgraden. Dabei orientieren sich die verschiedenen Niveaus der Aufgabenstellungen sowohl an den Inhalten und Zielen des Lehrplans für den jeweiligen Jahrgang als auch an den Anforderungsbereichen I bis III (s. u.). Der Lehrende wählt aus diesem Angebot die passenden Aufgabenstellungen und Methoden für seine Lerngruppe aus.

Mit diesen differenzierten Aufgabenstellungen werden Methoden und Inszenierungen zugunsten der Lernenden in den Vordergrund gestellt. Damit wendet sich der Unterricht ab von einer traditionellen Belehrungsdidaktik zu einer Ermöglichungsdidaktik: Er bietet an, lässt unterschiedliche Perspektiven zu, allgemein gültige Wahrheitsansprüche werden relativiert (siehe auch Stichwort: Theologisieren mit Kindern).

Die Aufgabenstellungen sind nach Anforderungsbereichen aufgebaut:

- *Anforderungsbereich I*: Das Lösen der Aufgabe erfordert Grundwissen, Routinetätigkeiten werden ausgeführt (zum Beispiel Nacherzählen, eine Szene nachspielen).
- △ *Anforderungsbereich II*: Das Lösen der Aufgabe erfordert das Erkennen und Nutzen von Zusammenhängen (zum Beispiel Nacherzählen aus einer bestimmten Perspektive, ein Bild zu einer Erzählung gestalten und die farbliche Gestaltung bewusst einsetzen).
- *Anforderungsbereich III*: Das Lösen der Aufgabe erfordert komplexe Tätigkeiten wie Strukturieren, Entwickeln von Strategien, Beurteilen und Verallgemeinern (zum Beispiel eigenständig Informationen sammeln, Texte mit Adressatenbezug verfassen, verknüpfen von Fachwissen).

Die Anforderungsbereiche werden durch eine *vierte Kategorie* ergänzt △ / ▢. Hier finden sich eher offene Aufgaben und Zugänge (zum Beispiel Begriffe oder Erzählungen in Standbildern und Rollenspielen darstellen, collagieren, gestalten). Dabei kann jede Schülerin und jeder Schüler bei gleicher Fragestellung auf seinem jeweiligen individuellen Niveau arbeiten. Je nach Schwierigkeitsgrad kann diese Kategorie auch den beschriebenen Anforderungsbereichen zugeordnet werden und diese ergänzen.

Die in der Praxis erprobten Unterrichtsvorschläge werden ergänzt durch Blankovorlagen (S. 8–11, im Text durch ☆ gekennzeichnet), Bastelanleitungen (S. 12–15, im Text durch ✂ gekennzeichnet) und häufig verwendete Methoden (S. 16–19, im Text durch 🖱 gekennzeichnet).

Im Zusatzmaterial (Zugangsdaten siehe Impressum) finden sich außer den Blankovorlagen und den Methoden Vorschläge für Arbeitspläne (Jahrgangsstufe 1/2 und Jahrgangsstufe 3/4), ausgewählte Abbildungen auch in Farbe sowie eine Auflistung möglicher Kompetenzen.

Das Werk *RU für morgen* besteht aus drei Bänden, die schwerpunktmäßig folgende Themenfelder zum Inhalt haben:

Band 1: Mensch – Jesus

Band 2: Gott – Schöpfung

Band 3: Kirche – Religionen – Bibel

Wir wünschen Ihnen mit diesen Anregungen Freude in einem Unterricht, der abwechslungsreiche und vielfältige Lernwege aufzeigt und ermöglicht.

Tipp:

Wer zu dem Unterrichtsmaterial exegetisch fundierte und weitere didaktische Grundlagen sucht, sei auf die Reihe »Theologie für Lehrerinnen und Lehrer«, besonders Band 1 »Theologische Schlüsselbegriffe« und Band 2 »Elementare Bibeltexte« (Hg. Rainer Lachmann u. a.) im Verlag Vandenhoeck und Ruprecht hingewiesen.

1 Im Folgenden werden »Schülerinnen und Schüler« mit »SuS« abgekürzt.

Stichwort: Theologisieren mit Kindern

Das religionspädagogische Konzept von *RU für morgen* greift den aktuell bedeutsamen Ansatz des Theologisierens mit Kindern auf. Grundlage dieses Ansatzes ist zuallererst eine *Haltung aufseiten der Lehrkraft*, die den Religionsunterricht als »gemeinsame Suche nach Antwortmöglichkeiten auf theologische Fragen und Problemstellungen« (Reiß/Freudenberger-Lötz, S. 133) begreift und echtes Interesse an den Ideen und Gedanken der SuS hat. Zweitens wird *den SuS zuge- traut und zugemutet*, eigene Gedanken, Vorstellungen und Deutungen zu theologischen Fragen und biblischen Texten zu artikulieren und mit anderen gemeinsam weiterzuentwickeln. Dabei geht es nicht um richtige und falsche Ideen und Gedanken, sondern um ein gemeinsames Fragen, Suchen, Verwerfen, Finden ... Grundlegend ist drittens *aufseiten der Inhalte*, dass es im Religionsunterricht nicht um einlinige Vermittlung von »richtigen Deutungen« oder Lehrsätzen geht, sondern um die Prozesse der Auseinandersetzung mit den Inhalten. Damit ist das Konzept der Theologie anschlussfähig an reformatorische Theologie, die dem einzelnen Christen eine persönliche Auseinandersetzung zumutet und zutraut. Insbesondere im Kontext der Grundschule bedarf es geeigneter Settings für den Religionsunterricht, um dem Anliegen des Theologisierens mit Kindern Rechnung zu tragen.

Welche Inhalte sind geeignet?

Grundsätzlich können alle Gegenstände der Theologie auch Gegenstand der Kindertheologie sein, besonders aber erzählende Texte, weil sie in eine Handlung verwickeln, poetische Texte (Schöpfung, Psalmen), weil sie offen für Assoziationen und unterschiedliche Deutungen sind, Dilemmageschichten, weil sie zum Nachdenken und Argumentieren herausfordern sowie Fragen, wenn diese nicht nur mit einer Antwort erschöpfend erledigt sind.

Welche Methoden und Medien passen?

Alle Medien, die die SuS in einen Sachverhalt verwickeln, zum Fragen, Argumentieren oder Positionieren herausfordern, sind geeignet. Die Medien – Bilder, Texte, Lieder, (Kurz-)Filme ... – sollten nicht zu eng auf eine – vermeintlich gewünschte oder gar »richtige« – Deutung hinzielen.

Auf der methodischen Ebene ist die Aktivierung der SuS besonders wichtig, denn Theologisieren gelingt eher mit motivierten SuS, die Freude am spielerischen Durchdringen von Glaubensfragen haben.

Theologische Gespräche führen

Der Königsweg sind theologische Gespräche und zugleich fordert dies die Lehrkraft bezüglich der Gesprächsführung besonders heraus. Freudenberger-Lötz hat dazu praktische Anregungen erarbeitet, bspw. (Reiß/Freudenberger-Lötz, S. 138 f.):

- Schüleräußerungen auf den Punkt bringen,
- Fragen an die Lerngruppe zurückgeben,
- einen erreichten Gesprächsstand festhalten,
- Fragen kategorisieren: klären, ob eine Frage prinzipiell entscheidbar oder unentscheidbar ist,
- Fragen, Positionen, Gedanken, Zwischenergebnisse, Aspekte auf Karten schriftlich festhalten,
- Gesprächsimpulse vorformulieren,
- Murmelphasen (Partner- oder Kleingruppengespräch) anbieten, um alle/viele zu beteiligen.

Aufgabenstellungen für das Theologisieren

Theologisieren erfolgt keineswegs ausschließlich durch Gespräche. Aufgabenstellungen – schriftlich oder mündlich, Einzel- oder Gruppenarbeit – können ebenfalls zum Theologisieren anregen und herausfordern. Diese sollten so gestellt werden, dass

- nicht nur eine richtige Lösung möglich ist, z. B.: »Es gibt nicht die eine richtige Lösung. Versuche unterschiedliche Lösungen zu finden.«
- die SuS nicht zu einer schon im Material vorgegebenen (»versteckten«) Lösung geführt (oder »verführt«) werden.
- die Meinung, Argumente, Position ... der SuS gefordert wird, z. B.: »Was würdest *du* als älterer Sohn in dieser Situation fühlen, denken, sagen?«
- Assoziationen geweckt und Deutungsprozesse angeregt werden, z. B.: »Was siehst du auf dem Bild? Welche Ideen fallen dir zum Bild ein? Was bedeutet das Bild für dich?«
- die unterschiedlichen Deutungen ausdrücklich gewürdigt werden, z. B.: »Ich bin beeindruckt, wie viele *unterschiedliche* Ideen ihr für das Ende des Gleichnisses vom Verlorenen Sohn gefunden habt. In der Bibel ist das Ende offen, wir wissen nicht, was der ältere Sohn tun wird ...«

Rainer Lemaire

Annike Reiß/Petra Freudenberger-Lötz: Didaktik des Theologisierens mit Kindern und Jugendlichen. In: Bernhard Grümmel u. a.: Religionsunterricht neu denken, Stuttgart 2012, S. 133–146

Gerhard Büttner, Petra Freudenberger-Lötz u. a.: Handbuch Theologisieren mit Kindern, Stuttgart 2014 (Grundlegende Einführung mit Anregungen für die Praxis)

Stichwort: Inklusion

Inklusion als religionspädagogische Herausforderung

Der Mensch ist, als Ebenbild des dreieinigen Gottes, ein vielfältiges Beziehungswesen: »Gott existiert in der wechselseitigen Beziehung seiner drei Seinswesen so, dass sich Vater, Sohn und Heiliger Geist in ihrer Verschiedenheit gegenüber stehen und zugleich eine Gemeinschaft bilden. Im trinitarischen Sein Gottes ist Exklusion ausgeschlossen.«¹ Damit ist Inklusion aus theologischer sowie religionspädagogischer Perspektive – auch im Religionsunterricht – Gabe und Aufgabe zugleich: Jeder Schüler und jede Schülerin ist einzigartig, hat individuelle Stärken, Begabungen und Schwächen. Jeder und jede von ihnen ist so wie er oder sie ist, zum Ebenbild des trinitarischen Gottes geschaffen (Gen 1,27) und trägt damit zum paulinischen Leib bei (vgl. 1. Kor 12,12–26). Aus dieser *Gabe* der Vielfalt und Unterschiedlichkeit ergibt sich (auch) im Religionsunterricht die *Aufgabe*, jedem Individuum die Teilhabe zu ermöglichen, es mit seinen Stärken und Schwächen anzunehmen, zu fördern und zu fordern. Zugleich bezieht sich die Gabe der Vielfalt Lernender im Religionsunterricht nicht nur auf Begabungen und Begrenzungen, sondern gleichermaßen auf divergierende religiöse und weltanschauliche Hintergründe: Neben unterschiedlichen Religionszugehörigkeiten spielen dabei auch die Vielfalt der evangelischen Profile und die religiöse Sozialisation eine Rolle.

Insofern stehen Lehrkräfte im Religionsunterricht nicht nur vor der Herausforderung, ihren Unterricht entsprechend der unterschiedlichen Begabungen zu gestalten, sondern zugleich konstruktiv mit religiöser Diversität umzugehen. Inklusiver Religionsunterricht geht folglich über das Teilhaberecht allein hinaus: Er zielt auf das Recht, anders sein zu dürfen.

Religionsunterricht in der Vielfalt – vielfältiger Religionsunterricht

Daraus ergibt sich aus (religions-)pädagogischer Perspektive ein mehrdimensionaler Blick auf Vielfalt, der bei der Planung und Umsetzung des Religionsunterrichts stets mitgedacht werden sollte.

Um (nicht nur) den Prozess der Wertebildung sowie einen anerkennenden und wertschätzenden Um-

gang mit Vielfalt und (vermeintlicher) Andersartigkeit anzubahnen, aber auch religionspädagogisch und -didaktisch fruchtbar zu machen, »bedarf es [...] einer Ermöglichungsdidaktik, die den SuS Wege eröffnet, eigene Erfahrungen, Gedanken und Gefühle wahrzunehmen und im Unterrichtsprozess zu thematisieren.«² Indem Unterschiedlichkeit als – im wahrsten Sinne des Wortes – gottgegeben vorausgesetzt wird, kann ein Religionsunterricht in Vielfalt nur ein vielfältig gestaltetes, gemeinsames Geschehen darstellen, welches der Vielfalt der Heranwachsenden gerecht wird. »Jedes Ding hat so viele Seiten, wie es Blicke auf sich ziehen kann.«³

In diesem Sinne zielt die Konzeption des vorliegenden Bandes auf ein perspektivreiches und vielfältiges Unterrichtsgeschehen für *alle* SuS:

Das mehrfach differenzierte Unterrichtsmaterial wird nicht nur unterschiedlichen Anforderungsbereichen gerecht, sondern ermöglicht mehrperspektivische und erfahrungsbezogene, individuelle Zugänge zu den jeweiligen Inhalten und Themenbereichen.

Durch breit gefächerte methodische Zugänge ermöglichen die Unterrichtsmaterialien einen differenzierenden Unterricht, der die Unterschiedlichkeit der SuS inkludiert und divergierende Herangehensweisen zulässt.

Insgesamt regen sie zu einem vielfältigen Religionsunterricht an, in welchem die Unterschiedlichkeit und Vielfalt der SuS nicht allein theologische Gabe sind, sondern vielmehr wertvolle Bereicherung und produktiver Moment des gemeinsamen Unterrichtsgeschehens.

Inga Effert

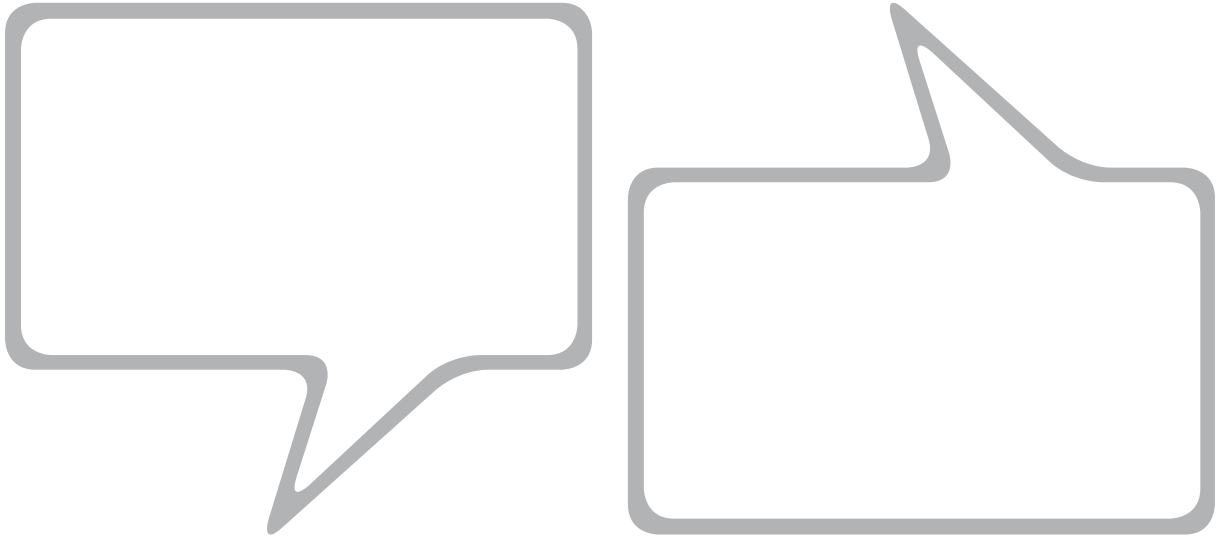
1 Ulf Liedke: Inklusion in theologischer Perspektive, S. 34. In: Ralph Kunz/Ulf Liedke (Hg.): Handbuch Inklusion in der Kirchengemeinde, Göttingen 2013, S. 31–52

2 Elisabeth Naurath: Warum der Religionsunterricht für Werte-Bildung so wichtig ist, S. 6. In: Religionspädagogisches Institut Loccum (Hg.): Loccumer Pelikan. Religionspädagogisches Magazin für Schule und Gemeinde. Wertebildung, 1/2013, S. 3–6

3 Andrea Platte: Didaktische Fundierung inklusiver Bildungsprozesse, 2007, S. 109. In: Demmer-Dieckmann, Irene/Textor, Annette (Hg.): Integrationsforschung und Bildungspolitik im Dialog, Bad Heilbrunn 2007, S. 109–125

★ I. Blankovorlagen

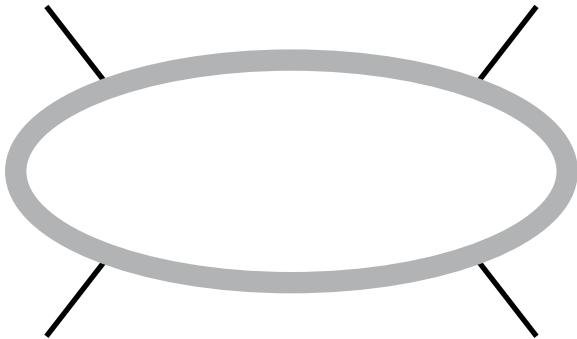
1 Sprechblasen



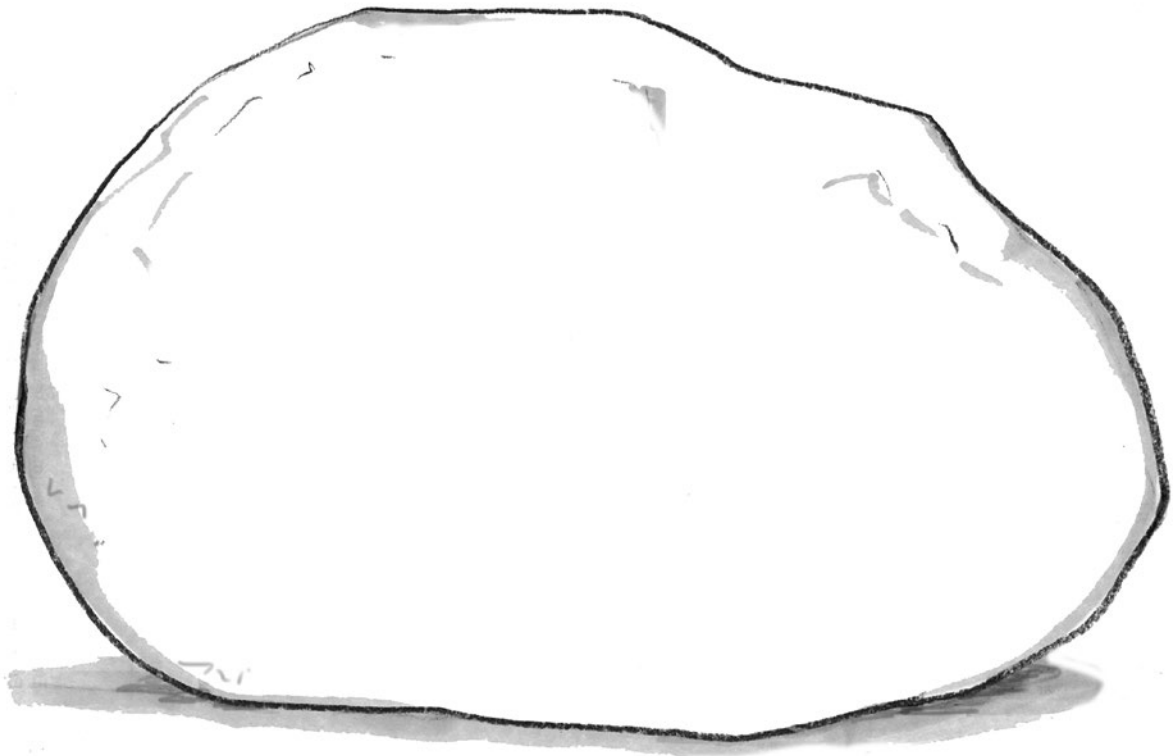
2 Denkblasen



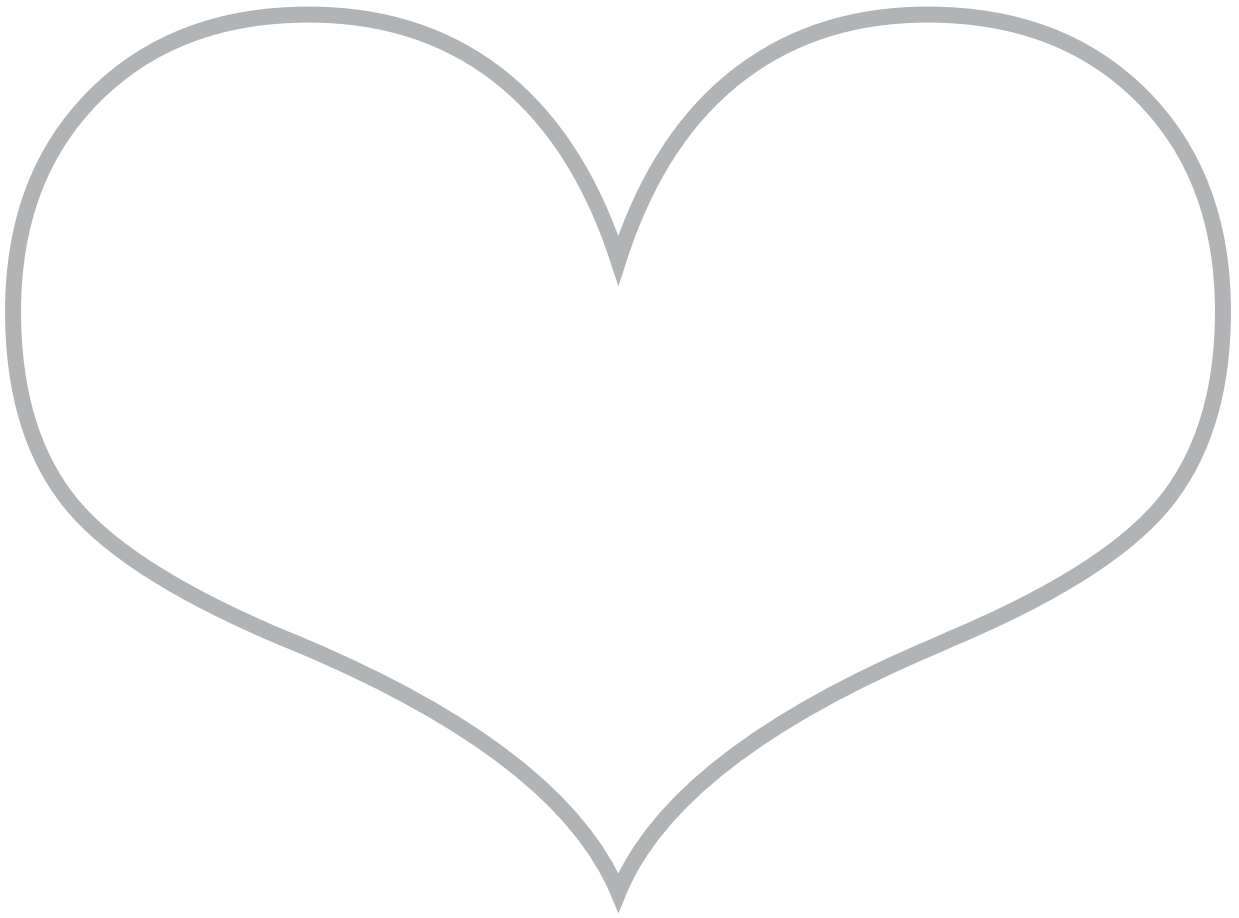
3 Mindmap



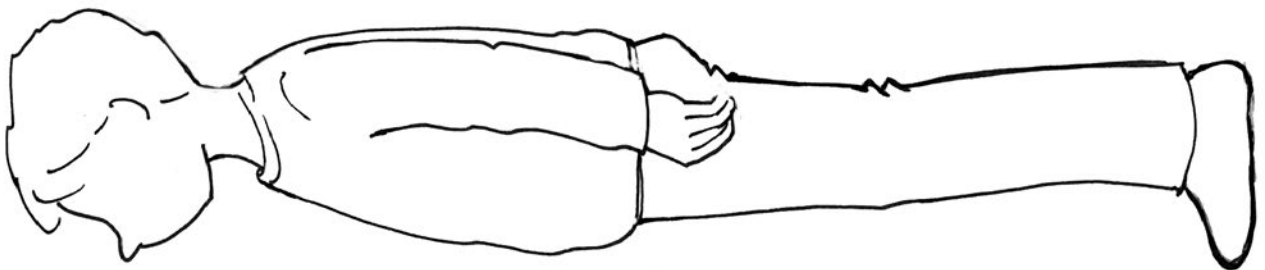
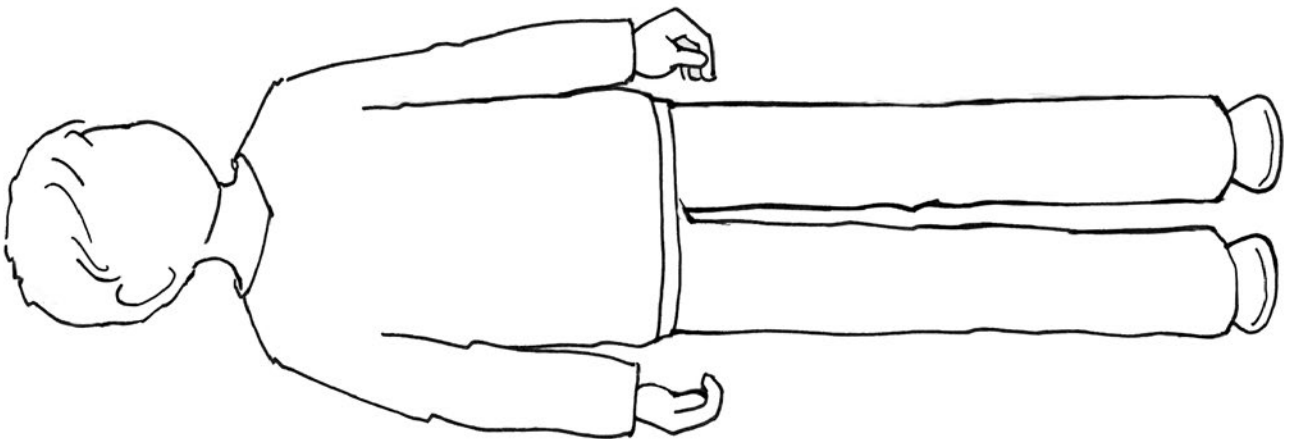
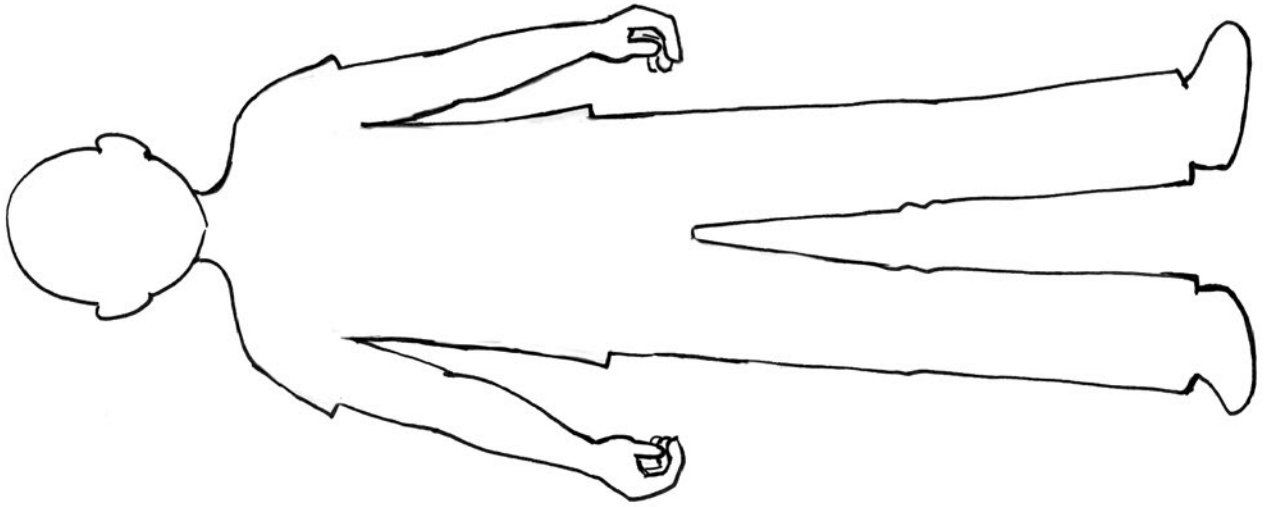
4 Umriss Stein



5 Herz



6 Umrissfiguren



II. Bastelanleitungen

1 Biegepuppe aus Pfeifenputzern



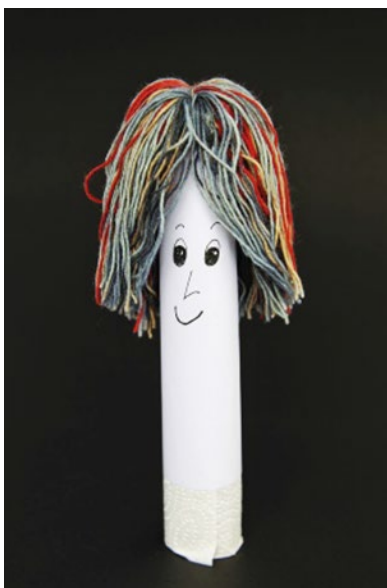
Benötigt werden:

- langer Pfeifenputzer (farbsortiert)
- Schere
- Pappdeckel (z. B. Bierdeckel)
- Tacker

Etwa ein Drittel des Pfeifenputzers wird abgeschnitten. Mit dem längeren Teil wird die Figur geformt:

- In der Mitte wird der Pfeifenputzer zu einem Kreis/Kopf geformt und zur Stabilisierung einmal verdreht. Beide Enden stellen die Beine dar und werden auf dem Pappdeckel festgetackert.
- Das kleinere Ende wird anschließend um den Übergang zwischen Kopf und Beinen gedreht und bildet die Arme.
- Jetzt kann die Figur in jede Körperhaltung gebogen werden.
- Die Auswahl der Farben kann das dargestellte Gefühl unterstreichen.

2 Pappröhren



Benötigt werden:

- Pappröhre (Küchenrolle für die Darstellung von Erwachsenen, Toilettenrolle für die Darstellung von Kindern)
- Wollreste
- Buntstifte
- Schere
- Klebstoff
- Gummiring
- Buch mit festem Einband
- kleiner Faden

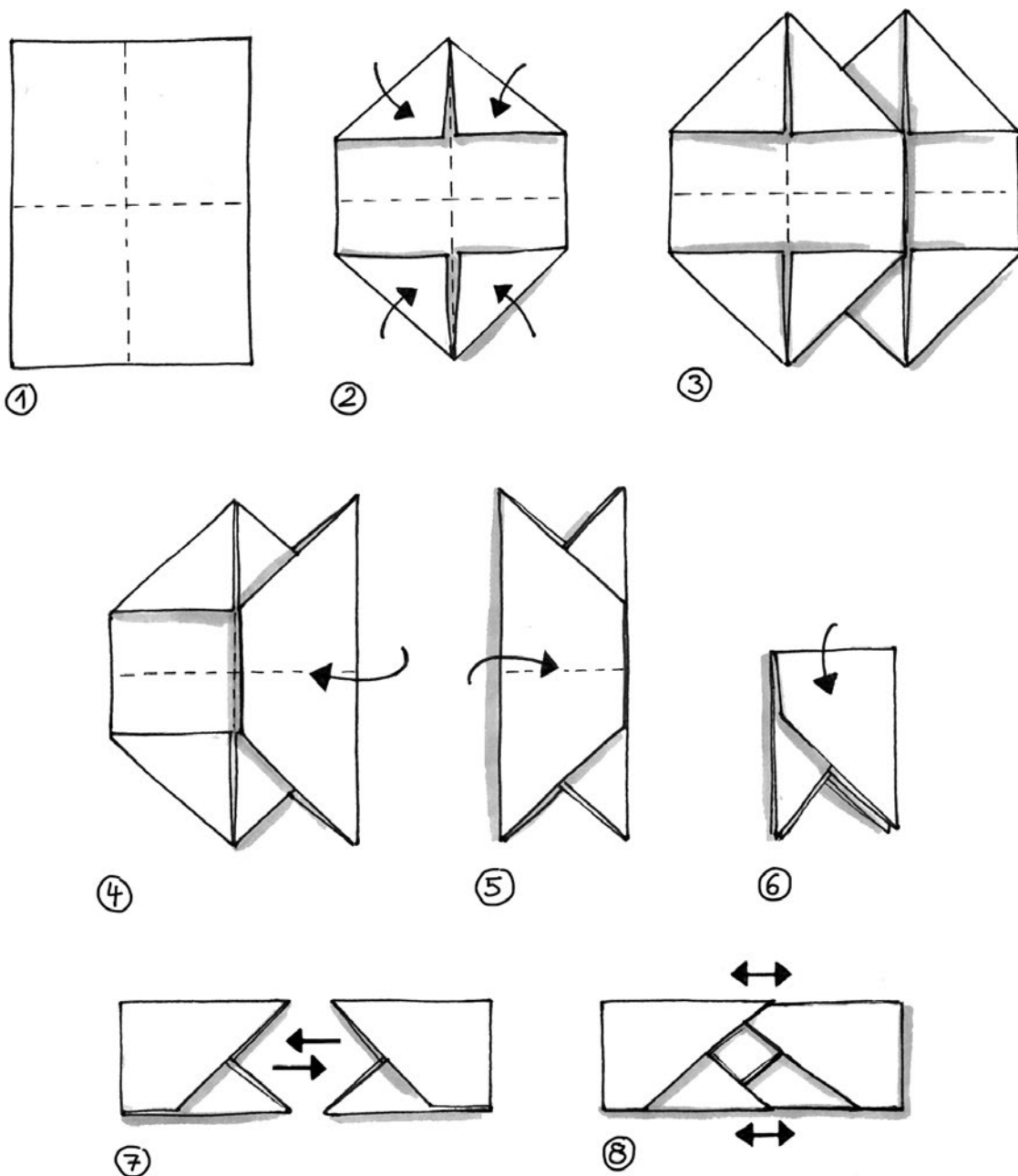
- Die Wolle wird um die Schmalseite des Buches gewickelt. An einer Seite wird die Wolle mit einem Faden zusammengebunden (das ist später der Scheitel). Die Wolle wird an der gegenüberliegenden Seite aufgeschnitten.
- Die Pappröhre wird an einem Ende mit Klebstoff bestrichen.
- Dann wird die »Perücke« aufgeklebt (darauf achten, dass die Haare gut über den Hinterkopf verteilt sind). Den Gummiring zur vorläufigen Stabilisierung – bis die Haare sich mit dem Klebstoff verbunden haben – überstreifen.
- Die Haare auf die richtige Länge schneiden.
- Das Gesicht aufmalen.

3 Lupe/Kamera

Benötigt werden:

□ 4 Bögen DIN-A4-Papier

1. Alle Bögen werden in Längs- und Querrichtung gefaltet und wieder geöffnet.
2. Die Ecken werden zur Mitte hin umgeknickt.
3. Zwei gefaltete Bögen werden offen aufeinander gelegt.
4. Sie werden zur Mitte hin wieder zugefaltet.
5. Dasselbe mit der anderen Hälfte durchführen.
6. Die Spitzen werden aufeinander gelegt und gefaltet, mit den anderen Bögen werden die Schritte 5–8 gefaltet.
- Zwei weitere Bögen werden genauso gefaltet.
7. Die Teile werden ineinandergesteckt.
8. Die Lupe kann jetzt auf- und zugeschoben werden.



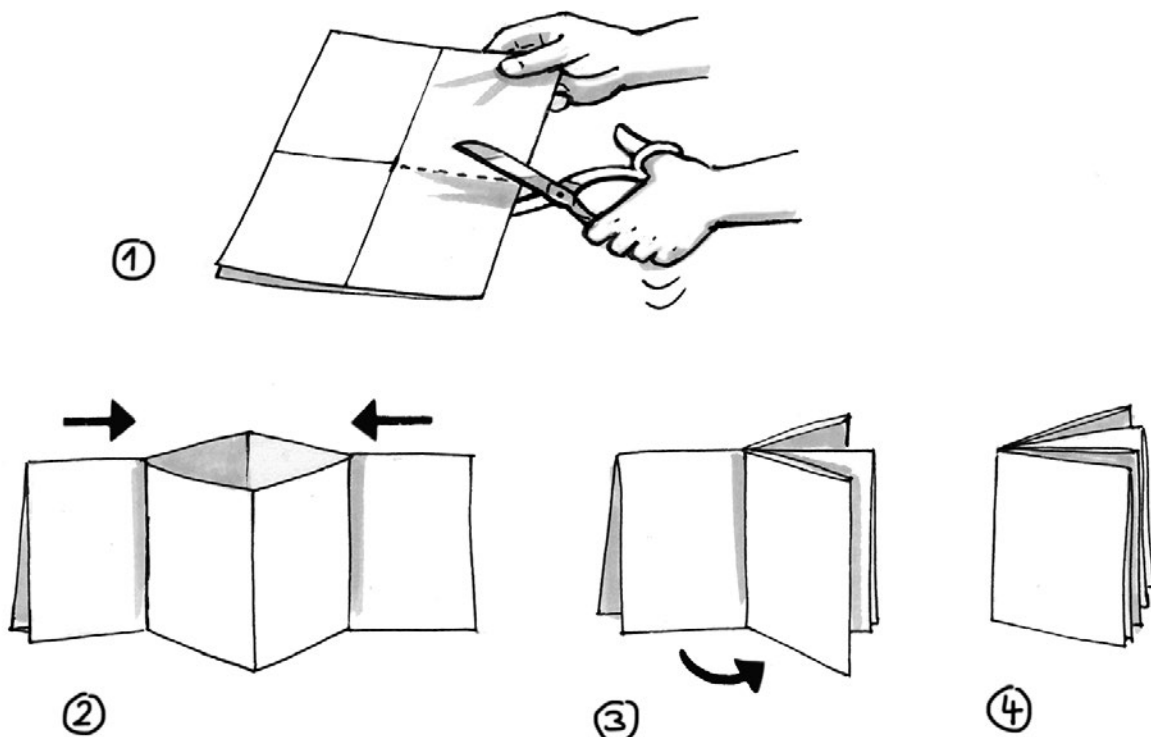
4 Minibook

Benötigt werden:

- Ein DIN-A4-Papier
- Schere

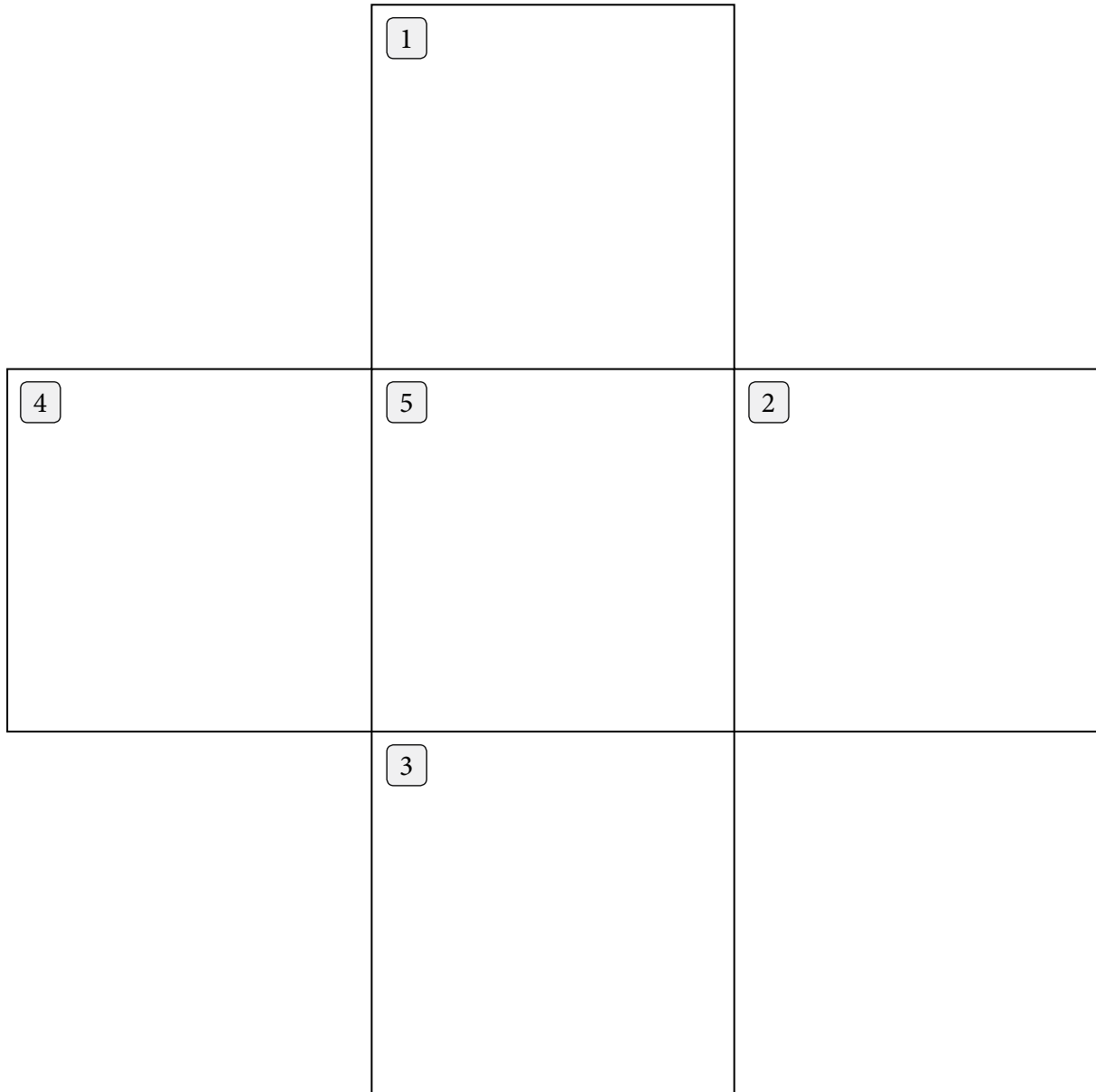
Vorab: Das Blatt dreimal von A4- auf A7-Größe zusammenfalten, dass entlang der Linien Knicke entstehen.

- Das Blatt wie auf Abbildung 1 einmal entlang der langen Kante zusammenfalten und an der gestrichelten Linie einschneiden.
- Das Blatt wie auf Abbildung 2 am Einschnitt auseinanderziehen.
- Wie auf Abbildung 3 und 4 angezeigt zu einem Minibook im Format DIN-A7 falten.
- Nun können die Umschlagseiten sowie die Seiten im Innenteil gestaltet und Seitenzahlen eingefügt werden.



5 Faltbuch

Das Faltbuch ist ein Buch, das in seiner ursprünglichen Form auf dem Schoß gehalten und entfaltet werden kann. Dazu sollte mindestens ein DIN-A3-Bogen verwendet werden. Mit dem Faltbuch können Arbeitsergebnisse gesammelt und später präsentiert werden. Es ist wichtig, dass die Buchseiten hinsichtlich ihrer Seitenzahl rückwärts gefaltet werden (4 auf 5, 3 auf 4, 2 auf 3, 1 auf 2). So kann bei der Präsentation die erste Seite als erstes aufgeklappt und die Darstellung sukzessiv entfaltet werden.



III. Methoden

1 Stilleübung

In einer Stilleübung wird für die SuS ein Ruhepol geschaffen. Sie werden damit unterstützt, ihre Wahrnehmung auf Wichtiges zu beschränken und sich auf Wesentliches zu konzentrieren.

- Freiwilligkeit muss gewahrt werden. Nicht alle müssen mitmachen, aber niemand darf die anderen stören.
- Vor der Stilleübung muss darauf geachtet werden, dass die SuS ruhig und fokussiert sind. Die SuS atmen ruhig und bewusst und haben mit den Füßen festen Kontakt zum Boden.
- Die Sprecherin/der Sprecher spricht langsam und deutlich und lässt Pausen nach einzelnen Sätzen oder Sinnabschnitten, damit die Zuhörer/Zuhörerinnen Zeit haben, ihre Bilder vor dem geistigen Auge aufsteigen zu lassen.
- Nach der Stilleübung sollte über die gemachten und erlebten Erfahrungen gesprochen werden. Es kann auch dazu gemalt oder geschrieben werden.
- Je nach Lerngruppe kann eine entsprechende Musik die Übung vertiefend unterstützen.

Eine erprobte Stilleübung finden Sie im Kap. Licht und Dunkelheiten in M1, S. 50.

2 Akrostichon

Ein Wort wird senkrecht geschrieben. Jeder Buchstabe wird der Anfangsbuchstabe eines neuen Wortes. Die neuen Worte sollen das senkrecht geschriebene Themenwort interpretieren und erläutern.

3 Elfgedicht (Elfchen)

Ein Gedicht wird mit elf Worten geschrieben. Dabei gelten folgende Bedingungen (sie sind veränderbar, es sollte jedoch darauf geachtet werden, dass das Gedicht nicht aus einem Satz mit elf Wörtern besteht):

- _ 1. Zeile: (ein Wort) ein Adjektiv (z. B. eine Farbe oder Eigenschaft)
- _ _ 2. Zeile: (zwei Wörter) ein Nomen (z. B. ein Gefühl, eine Person) und das Adjektiv aus der ersten Zeile
- _ _ _ 3. Zeile: (drei Wörter) Wie ist es? Was macht es mit mir?
- _ _ _ _ 4. Zeile: (vier Wörter) Beschreibung eines Gefühls
- _ 5. Zeile: (ein Wort) Abschlusswort, das eine Stimmung oder ein Gefühl beschreibt

4 Siebener

Diese aus den Niederlanden stammende Gedichtform besteht aus sieben Zeilen und hat folgenden Aufbau:

1. Zeile: Orts- oder Zeitangabe
2. Zeile: eine Ich-Aussage
3. Zeile: eine Frage oder ein Vergleich
4. Zeile: eine Einzelheit
5. Zeile: eine weitere Einzelheit
6. Zeile: wie Zeile 1 (leichte Änderung ist erlaubt)
7. Zeile: wie Zeile 2 (leichte Änderung ist erlaubt)

5 Standbild

Ein Standbild ist eine »eingefrorene« Szene.

Aus einer Erzählung wird eine Szene gewählt (entweder von der Lehrerin/dem Lehrer festgelegt oder von den SuS ausgesucht), die als Standbild umgesetzt werden soll.

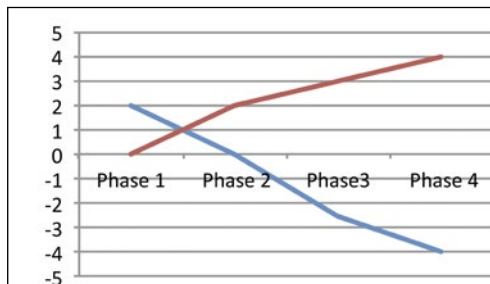
Folgende Gestaltungsmöglichkeiten können helfen:

- Entfernung der Personen zueinander
- Blickrichtungen der Personen
- Körperhaltung (hocken, knien, stehen, ...)
- Gestik
- Gesichtsausdruck (Mimik)
- Die SuS müssen angehalten werden, die Szene zu halten, wenn sie die Form gefunden haben (Tipp: Innerliches bis 10 zählen).
- Vorher können sie verschiedene Darstellungen ausprobieren und sich gegenseitig korrigieren.
- Die Standbilder werden auf einer »Bühne« gezeigt und mit einem akustischen Signal eingeleitet und beendet.
- In einem weiteren Schritt können die Personen aufgefordert werden, aus ihrer Position einen Satz oder ein Wort zu sprechen.
- Es kann eine Reflexion stattfinden, doch zu bedenken ist, dass diese erfahrungsbezogene Ausdrucksform bereits eine Interpretation ist.
- Als Vorübung für noch nicht geübte Lerngruppen empfiehlt es sich, dass einzelne SuS Statuen bilden (zu achten ist auf Körperhaltung, Gestik, Mimik).

6 Emotionale Beziehungskurve

Der Text wird gelesen und die Personen notiert. Die Stimmungen und Gefühle der Personen werden im Blick auf die Phasen der Geschichten in ein Koordinatensystem eingetragen: Auf der x-Achse werden die Phasen notiert, die y-Achse ist die Stimmungssachse

(Wertigkeit von 0 bis +5 bzw. 0 bis -5). Jede Person bekommt eine andere Farbe für die Stimmungskurve. Auch wenn eine Person in einer Phase nicht ausdrücklich vorkommt, sollte ihr Gefühl auch für diesen Zeitraum bedacht werden.



Die entstandenen Verlaufskurven werden ausgewertet: Wo sind Schnittpunkte? Wo sind Höhen bzw. Tiefen der einzelnen Personen? Warum ist das so? Wo haben Linien einen großen Abstand zueinander?

7 Bild-Spot

Das Bild wird nur 2–3 Sekunden gezeigt: Was war zu sehen? Was ist das Thema des Bildes? Anschließend wird das Bild betrachtet: Was hatte sich in dem Spot eingepreßt? Warum?

8 Ein Bild kolorieren

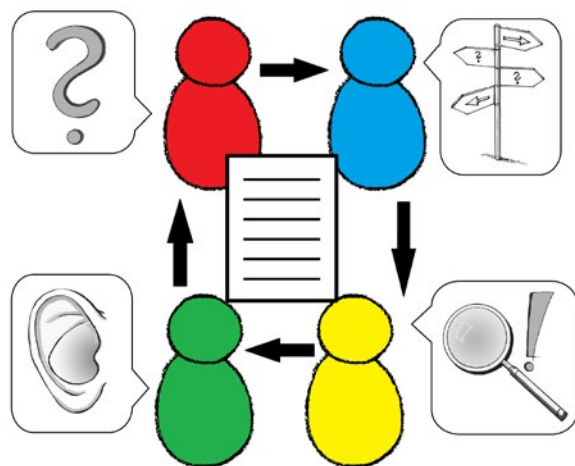
Ein Bild wird koloriert (nicht ausgemalt!), indem das Wichtigste durch Farben hervorgehoben wird. Die Farbwahl sollte dabei bedacht werden.

9 Reziprokes Lesen

Beim Reziproken Lesen erschließen sich SuS einen Text gemeinsam, indem jede/r einzelne eine andere Lesestrategie anwendet, um den Inhalt zu sichern, zu strukturieren oder zu antizipieren. Diese Lernform geht auf Palinscar und Brown zurück. Im Folgenden wird eine Abwandlung des Reziproken Lesens dargestellt.⁴ Für die Erschließung biblischer Texte und anderer Erzählungen wird die Methode außerdem um einzelne Aspekte der Deutungskompetenz im Sinne eines kindlichen Theologisierens ergänzt. Die Kinder werden in Gruppen von 3–5 SuS eingeteilt und erhalten ein Set mit der entsprechenden Anzahl unterschiedlicher Symbolkarten (S. 18), welche die Lehrkraft vorher zusammengestellt hat. Die SuS verteilen die Symbolkarten und klären gemeinsam die Bedeutung der einzelnen Karten. Der Text wird den SuS nun abschnittsweise präsentiert. Dies kann je nach Lesekompetenz der SuS durch Lesen in Einzelarbeit, aber bei jüngeren SuS auch durch Lesevortrag der Lehrperson erfolgen. Nachdem der erste Textabschnitt ge-

lesen wurde, äußert sich jedes Gruppenmitglied zum Text. Dabei beachtet es eine bestimmte Frage- oder Aufgabenstellung, die ihm durch die Symbolkarte vorgegeben ist. Haben die Kinder sich ausgetauscht, werden die Symbolkarten im Uhrzeigersinn an das jeweils nächste Gruppenmitglied weitergereicht und die Schritte wiederholen sich, bis der Text vollständig erschlossen wurde:

- 1) Lesen des Textabschnittes
- 2) Gespräch/Äußerungen der SuS über den Inhalt des Gelesenen
- 3) Tausch der Symbolkarten



Hinweise zur Unterrichtspraxis:

Je nach Auswahl der Symbolkarten bietet es sich an, eine Reihenfolge festzulegen. So sollte z. B. das Gruppenmitglied anfangen, welches die Aufgabe hat, den Text zusammenzufassen oder Fragen zum Textinhalt zu stellen, während das Kind mit der Symbolkarte des Wegweisers sich als letztes äußert. Die Methode kann eingeführt werden, indem gemeinsam im Klassenverband ein Text auf diese Weise erschlossen wird. Dabei teilen sich immer mehrere SuS eine Symbolkarte und tauschen sich über die entsprechende Fragestellung aus, bevor sie ihre Gedanken der Klasse präsentieren. Je nach Thema der Unterrichtseinheit kann die Karte mit der Lupe einen besonderen Bezug zu einer relevanten Fragestellung haben. Beispiel: Im Rahmen der Erschließung der Schöpfungsgeschichte werden Kinder der Schuleingangsphase mit der Lupe auf konkrete Geschöpfe hingewiesen und benennen, welche Himmelskörper, Pflanzen, Fische, Vögel und Säugetiere sie kennen.

⁴ Ausgangspunkt für die hier vorgestellten eigenen Überlegungen bildete der Band *Erfolgreich unterrichten durch Kooperatives Lernen. Strategien zur Schüleraktivierung. Band 1* von Ludger Brüning und Tobias Saum, Essen 2015.

Reziprokes Lesen - Symbolkarten

	<p>Wiederhole (mit eigenen Worten) den Inhalt des soeben gelesenen Textabschnittes!</p>
	<p>Stelle eine Frage, welche die anderen Gruppenmitglieder anhand des Textes beantworten können!</p>
	<p>Welche Gefühle haben die Personen/Figuren in dem Text? Oder: Welche Gefühle löst der Text bei dir aus?</p>
	<p>Hat der Text etwas mit dir und deinem Leben zu tun? Hast du so etwas auch schon mal erlebt?</p>
	<p>Gibt es etwas in diesem Textabschnitt, was dir besonders aufgefallen ist? Oder: Was ist wichtig für unser aktuelles Thema?</p>
	<p>Wovon könnte der nächste Textabschnitt handeln? Oder: Wie könnte die Erzählung/Handlung weitergehen?</p>

10 Wortsuchrätsel

Zuerst werden in die Blankovorlage mögliche Lösungswörter eingetragen. Es empfiehlt sich, mit den längsten Wörtern zu beginnen, da diese sich im Nachhinein oft nicht mehr einfügen lassen. Die leer gebliebenen Kästchen werden mit willkürlich ausgewählten Buchstaben ausgefüllt.

Der Schwierigkeitsgrad ist variabel: Die Begriffe können von links nach rechts, von rechts nach links, von oben nach unten, von unten nach oben oder auch diagonal eingetragen werden.

Die Anzahl der gesuchten Lösungswörter kann vorgegeben werden.

Das Wortsuchrätsel lässt sich zu allen Themen als Zusammenfassung verwenden.

Für leistungsstarke SuS bietet sich an, die Lösungswörter als Ausgangspunkt für eine kurze Inhaltsangabe der jeweiligen Geschichte zu nutzen.

SuS können ermutigt werden, eigene Wortsuchrätsel zu erstellen.

Beispiel zu Bartimäus:

D	U	N	K	E	L	A	D	C	J
H	K	T	D	H	A	S	B	L	E
Z	I	S	P	V	H	N	L	M	S
W	E	E	G	O	E	P	I	X	U
Z	W	H	E	I	L	E	N	E	S
T	W	E	R	L	L	K	D	M	N
W	U	N	D	E	R	T	B	Y	D
D	G	L	K	W	B	L	I	N	D
R	E	P	S	A	W	V	B	N	M
O	B	E	T	T	E	L	N	Q	J

DUNKEL – HELL – BLIND – SEHEN – HEILEN – JESUS – WUNDER

IV. Psalmworte

Es empfiehlt sich, die Psalmworte auszuschneiden und evtl. zu laminieren, sodass sie zu den verschiedenen Themen in Auswahl einzusetzen sind.

Psalmworte der Klage

Das Wasser geht mir bis an den Hals,
ich versinke im Schlamm
und meine Füße finden keinen Halt.
69,2–3

Mein Gott, warum hast du mich
verlassen?
Warum hilfst du nicht, wenn ich schreie?
22,2

Ich höre, wie sie über mich lästern und
sprechen.
Sie überlegen, wie sie mich klein
machen können.
31,14

Ich kann nur noch mein Unglück sehen.
Ich habe allen Mut verloren.
40,13

Ich bin wie ein zerbrochenes Gefäß.
31,13

Ich bin müde vom Weinen und Stöhnen.
Mein Bett ist nass von Tränen.
6,7

Angst presst mir das Herz zusammen.
25,17

Sie freuen sich, wenn es mir schlecht
geht.
35,15

Hast du mich ganz vergessen?
13,2

Ich schreie zu Gott so laut ich kann.
Dann wird er mich hören.
77,2

Ich bin arm und voller Schmerzen.
69,30

Hast du mich für immer verstoßen?
Warum bist du so zornig auf mich?
74,1

Feinde umzingeln mich wie wilde Stiere;
sie reißen ihre Mäuler auf und brüllen
wie hungrige Löwen.
22,13–14

Wie lange sollen mich noch meine
Sorgen quälen? Wie lange muss ich
noch mit meiner Angst leben?
13,3

Ich weiß keinen Ausweg mehr. Wie
lange kann ich das aushalten?
6,4

Ich bin mit meiner Kraft am Ende. Ich
kann nur noch schreien.
38,9

Psalmworte des Lobes

Ich freue mich über dich, Gott.
Ich bin glücklich und will von dir singen.
9,3

Gott ist wie die Sonne.
Sie gibt Licht und wärmt.
84,12

Gott gibt deinem Land Glück und Frieden.
Keiner muss hungern.
147,14

Du hast mich gerettet.
Du hast meine Tränen getrocknet.
Du hast mich vor dem Abgrund zurückgehalten.
116,8

Der Herr ist mein Hirte,
darum leide ich keine Not.
Er führt mich auf saftige Weiden
und bringt mich zum frischen Wasser.
23,2

Gott hat mir vergeben,
er hat mich von allen Krankheiten geheilt.
103,3

Ich sah mich schon im Sumpf versinken.
Doch du, Gott, hast mich herausgezogen
und auf festen Boden gestellt.
Jetzt kann ich wieder gehen.
40,3

Er hilft den Unterdrückten.
Er gibt den Hungernden zu essen.
Er befreit die Gefangenen.
146,7

Du ergreifst meine Hand und hältst mich.
73,23

Mit dir, Gott, kann ich über Mauern
springen.
18,30

Du, Gott, hast mein Klage lied in einen
Freudentanz verwandelt.
30,12

Statt des Trauerkleides hast du mir ein
Festgewand gegeben.
30,12

Gott hat seinen Engeln befohlen,
dass sie dich behüten auf allen deinen
Wegen.
91,11

Am Abend mag man wohl weinen,
doch morgens kommt wieder die Freude.
30,6

Der Herr ist mein Licht und mein Heil, er
hilft mir. Deshalb habe ich keine Angst.
Bei ihm bin ich sicher wie in einer Burg.
27,1

Ob ich gehe oder liege: Du bist da und
siehst meine Wege.
139,3

Herr, dein Wort leuchtet mir auf meinem
Weg.
119,105

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich
und gut zu uns. Er wird uns immer
lieben.
118,29

Jesus segnet die Kinder

Didaktischer Kommentar

Die folgenden Materialien beziehen sich auf einen Abschnitt des Markusevangeliums (Mk 10,13–16), bekannt als »Jesus segnet die Kinder« oder »Kindersegnung«. Während Jesus seinen Jüngern und einer erwachsenen Zuhörerschaft von Gott erzählt, werden Kinder zu ihm gebracht. Diese werden von den Jüngern abgewiesen. Jesus erzürnt darüber und ruft die Kinder zu sich. Er segnet sie und weist auf den exemplarischen Charakter von Kindern hin: Kindsein als Beispiel für die Zugehörigkeit zum Reich Gottes.

In dieser Erzählung und deren Erarbeitung im Unterricht entfalten sich mehrere zentrale Anliegen des Religionsunterrichts:

Theologisch besticht diese Jesusgeschichte durch ihre große Anschaulichkeit, die auch für heutige Kinder »berührend« und schnell nachvollziehbar ist. In dieser Anschaulichkeit offenbart sich eine der wichtigsten biblisch-christlichen Botschaften überhaupt und die zentrale Botschaft des Markusevangeliums: »Die grundlose Liebe Gottes, die den Kindern durch Jesu Reden und Handeln zugesagt wird« (Weber, S. 40). Konkret vollzieht sich dies so: Zwar war es in der damaligen griechisch-jüdischen Welt allgemein üblich, Kinder von großen Lehrern segnen zu lassen, im Text des Evangelisten Markus grenzt Jesus sich hier von dieser Weltordnung jedoch deutlich ab, indem er in einem metaphorischen Verständnis von Kindheit spricht. So wird das völlig unerwartete Auftreten Jesu in der Welt zu etwas Besonderem, denn es lässt seine Botschaft nicht nur mit Worten, sondern auch in Taten und im Umgang mit den Menschen erfahrbar werden (Müller-Friese, S. 313). »Er hat die Art, die Dinge zu beurteilen, auf den Kopf gestellt« (Weber, S. 57).

Die Materialien greifen diese Gedanken auf und stellen diese Botschaft in ihr didaktisches Zentrum: Ausgehend von der Alltagserfahrung vieler Kinder: »Steh nicht im Weg«, findet dieser Satz/diese Erfahrung in der Erarbeitung des biblischen Textes ihren Richtungswechsel und mündet in der segensbehafteten Aussage: »Du gehörst dazu!« – ganz im Sinne des Verständnisses der Teilhabe am Gottes Reich: »Wenn ihr nicht seid wie die Kinder«.

Didaktisch-methodisch betrachtet liegen in den Aussagen des Textes darüber hinaus Chancen einer

Subjektorientierung. So wie Jesus in der Erzählung die Kinder dort anspricht und hervorhebt, werden (auch) heutige SuS zu Adressaten des Textes. Sie können sich von der Botschaft Jesu direkt angesprochen fühlen.

Der Aufbau der Materialien versucht diesem Aspekt Rechnung zu tragen, indem sich die SuS in die Geschichte einfühlen und darin positionieren können. Sie können an ihr wachsen, sich zugehörig, wertvoll und geborgen fühlen. Möglichen Ablehnungserfahrungen der heutigen Lebenswelt mit »kinderfreien Zonen« wird der Segen für das einzelne Kind und die Zugehörigkeit zu Gott gegenübergestellt, u. a. mithilfe der Plastik von Dorothea Steigerwald: »Bleib Sein Kind«.

Die direkte Ansprache der Kinder in der biblischen Erzählung stellt aus didaktischer Perspektive darüber hinaus auch eine Ermutigung dar, die »hermeneutische Kompetenz« der SuS (vgl. Müller-Riese, S. 321) im Sinne der Kindertheologie ernst zu nehmen. Die Materialien und v. a. die Aufgabenstellungen sind deshalb so konzipiert, dass Kinder und ihre (theologischen) Aussagen sowohl Ausgangspunkt der inhaltlichen-unterrichtlichen Auseinandersetzung als auch Zentrum oder deren Quintessenz sein können.

Hinweise zu den Materialien im Einzelnen

M1 »Steh nicht im Weg«

Dieses Material visualisiert einen möglichen Unterrichtseinstieg anhand von Alltagssituationen. Den ersten Impuls bietet die Sprechblase als Gesprächsanlass für verschiedene Erfahrungen, in denen sich die SuS in ihrem Alltag abgelehnt fühlten. Diese werden gesammelt, nachvollzogen und miteinander verglichen. So kann eine Charakterisierung dieser »Störungssituationen« herausgearbeitet werden: Wann stören Kinder? Z. B. wenn Erwachsene:

- ihre Ruhe brauchen
- etwas »sehr Wichtiges« tun müssen
- nur für sich sein wollen ...

Das Bild »Kinderfreie Ruhezone« veranschaulicht die Charakterisierung. Es kann aber auch als Impuls für das oben geschilderte Unterrichtsgespräch genutzt werden.

M2 Erzählung »Jesus und die Kinder«

Hierbei handelt es sich um eine »erweiterte« Erzählung, die mit Elementen aus Fantasiereisen, des szenischen Spiels und symbolhaften Bewegungshandlungen ergänzt wurde. So werden die Kinder einerseits in das Geschehen mit hineingenommen und die Handlung erfahrbar, andererseits wird auf diese Weise notwendiges Hintergrundwissen vermittelt.

Beim Vortragen der Erzählung sind jeweils die kursiv gedruckten Zwischenabschnitte als »Regieanweisungen« zu verstehen, die mit der ganzen Klasse durchzuführen sind. Es ist ratsam diese vorab »zu erproben«, da insbesondere das chorische Sprechen zunächst ungewohnt wirken kann.

Bezogen auf das Sachwissen kann insbesondere der Aspekt der Lebenswelt Jesu in dieser Erzählung nur angerissen werden. Hier lohnt es sich ggf. vorab an vorhandenes Vorwissen anzuknüpfen oder, im Falle einer Erstbegegnung mit Jesus, diese durch zusätzliches Anschauungsmaterial zu unterfüttern (vgl. Kap. Land der Bibel, Bd. 3).

Die hier beschriebene Erzählung M2 kann dazu genutzt werden den Inhalt der biblischen Geschichte (erstmalig) zu vermitteln. Sie kann aber auch im Anschluss an M3 stehen und mit dem Bild von Emil Nolde in Beziehung gesetzt werden.

M3 Emil Nolde »Christus und die Kinder«

Nolde veranschaulicht hier das »Finale« der biblischen Geschichte, in dem Jesus die Kinder segnet und die Jünger darüber sehr verunsichert und verärgert sind. Diese Aussage wird durch den Bildaufbau und die Farbgebung unterstützt. Jesus im Bildzentrum wendet sich (ausschließlich) den in warmen und leuchtenden Farben dargestellten Kindern zu. Die dunklen Jünger mit ihren »verdunkelten« Mienen sind an den linken Bildrand gedrängt.

Das Bild kann für die Erarbeitung des Textes mehrere Funktionen übernehmen. Zum einen kann es Ausgangspunkt für die Erarbeitung des biblischen Textes sein: Mithilfe einer Bildbetrachtung können sich die SuS die handelnden Personen in der Geschichte erarbeiten, diese zum Denken oder zum Sprechen zu bringen (Sprechblasen nutzen ☆) oder sich durch ein szenisches Spiel in diese einzufühlen.

Des Weiteren kann das Bild vertiefende Funktion übernehmen und z. B. die Erzählung M2 veranschaulichen und vertiefend wiederholen. Der Eingangssatz

»Steh nicht im Weg« findet hier seine konkrete Umdeutung, indem er Noldes Gemälde zugeordnet wird.

Auch eine Weiterführung der Erzählung M2 bietet sich mit dem Bild an. Die SuS sollen angeregt werden, sich mithilfe von Figuren selbst der Szene zuzuordnen (Figuren in Frontal- und Seitenansicht ☆). Die Größe der Figuren sollte zur Kopie des Bildes passen, also bitte entsprechend vergrößern/verkleinern.

M4 »Du gehörst dazu«

Dieser Satz steht dem Ausgangssatz in M1 »Steh nicht im Weg!« gegenüber. Mithilfe des Gegensatzpaares (Sprechblase aus M1+M4) soll in einem ersten Schritt das Vorwissen der SuS zu den bisher erarbeiteten Inhalten aktiviert werden. Zusätzlich kann auch dieser 2. Satz an Noldes Gemälde visualisiert werden: Wer sagt diesen Satz? Wann? Was ist dazwischen passiert?

Neben dieser wiederholenden Funktion, kann die Zusage »Du gehörst dazu!« auch als Überschrift für die Plastik von Steigerwald verstanden werden und damit die elementare biblische Botschaft ins Zentrum des Unterrichts rücken. Hier bieten die Arbeitsanweisungen zwei Richtungen der Annäherung an: Die erste stellt das Kind und sein Befinden ins Zentrum und damit die Zusage Gottes an uns als seine Kinder. Erfahrbar wird diese Botschaft, indem diese dargestellte Szene nachgestellt und der Segen konkret zugesprochen und nachgespürt wird.

Die zweite Annäherung stellt die Hand und ihre Bedeutungen in den Fokus. Diese Herangehensweise lenkt den Blick zusätzlich auf Aspekte des Gottesbildes.

Die Arbeitsaufträge zu M4 verfolgen außerdem das Ziel, die SuS zum Begründen und Theologisieren dieser biblischen Botschaft anzuregen.

Die Botschaft Jesus ist dazu noch einmal schriftlich im Kasten zur Verfügung gestellt.

Das »Kindermutmachlied« (vgl. Kap. Angst und Trost, S. 59) entfaltet die Aussagen des hier vorliegenden Materials sehr gelungen. Strophenweise und Stück für Stück erarbeitet, kann es den Unterricht und seine hier beschriebenen Intentionen zusätzlich begleiten und unterstützen.

Literatur

Müller-Friese, Anita: Jesus-Jesusgeschichten. In: Büttner, Gerhard, Freudenberger-Lötz, Petra, u. a. (Hg.): Theologisieren mit Kindern, München 2014

Weber, Hans-Ruedi: Jesus und die Kinder, Hamburg 1980

M 1

»Steh nicht im Weg«



Steh nicht im Weg!



M 2

Erzählung: Jesus und die Kinder

L: Heute nehme ich euch mit auf eine Reise – eine Reise in eine andere Zeit – eine Reise in eine alte Zeit, die bis heute wirkt.

Steigt mit mir ein in eine Zeitreise. Wir fliegen in das Land, in welchem Jesus lebte.

Gemeinsam steigt die Gruppe pantomimisch auf, schwingt mit den Armen und legt eine Strecke zurück und sammelt sich im Sitzkreis.

L: Jetzt sind wir in Palästina gelandet, schließt eure Augen, damit ich euch mehr von diesem Land in der Zeit Jesu erzählen kann: Es ist warm – die Sonne scheint. Die Menschen schützen sich mit langen Gewändern vor der Hitze. Sie leben in einem kleinen Dorf. Dort gibt es wenige flache Häuser aus Lehm oder Holz. Zwischen den Häusern treffen sich die Menschen. So erfahren sie, was wichtig ist, denn Fernseher oder Internet gab es damals noch nicht. Diesen Platz und seine Menschen wollen wir genauer anschauen. Kommt, wir setzen uns auf eines der Hausdächer in der Nähe.

Die Kinder strecken sich und öffnen ihre Augen – L setzt Erzählung fort.

Jesus ist da

L: Heute scheint besonders viel los zu sein auf dem Platz zwischen den Häusern. Eine große Menschenmenge ist zu sehen. Immer mehr Menschen strömen herbei. Sie wollen sehen und hören, was dort los ist. Alle haben von Jesus und seiner Botschaft gehört. Ganz vorne stehen die Männer um Jesus herum, dahinter die Frauen. Kinder sind nicht zu sehen ...

Kurzes Gespräch: Vermutungen sammeln, warum das so ist.

L erklärt: Das jüdische Lehrgespräch war den Männern vorbehalten.

L: Jesus sagt: »Gott liebt die Menschen bedingungslos. Gott möchte allen Menschen Kraft und Mut ge-

ben. Ich erzähle euch von Gottes Reich. Einer neuen Welt, die Gott schaffen möchte.«

Die Menschen hören die Nachricht und erzählen sie weiter:

Gott liebt die Menschen bedingungslos.

Gott möchte euch Kraft und Mut geben. Jesus erzählt von Gottes Reich.

Im chorischen Sprechen werden diese Sätze mehrere Male wiederholt.

Jesus und die Kinder

L: Da kommt eine Gruppe mit Kindern zu Jesus hinzu. Die Großen versuchen mit den kleineren Kindern zu Jesus vorzukommen.

»Wir wollen auch zu Jesus gehen!«

Im chorischen Sprechen wiederholen.

L: Doch die Jünger Jesu halten sie auf: »Steht nicht im Weg! Jesus erzählt von Gott. Ihr stört!« Schnell wenden sich die Jünger ab und wollen Jesus weiter zuhören.

Da stoppt Jesus seine Rede. Er fährt die Jünger an: »Halt! Steht *Ihr* den Kindern nicht im Weg! Lasst sie durch! Kinder sind immer in Gottes Reich.« Und dann wendet er sich an seine erwachsenen Zuhörer: »Seid wie die Kinder, dann gehört euch Gottes Reich.«

Eine Unruhe breitet sich unter den Erwachsenen aus. Sie grummeln und wissen nicht, was das bedeuten soll.

Jesus aber schaut die Kinder an. Er ruft sie herbei. Die Kinder freuen sich!

Als alle Kinder dicht bei Jesus stehen, legt er ihnen seine Hände auf und segnet sie: »Gott liebt dich – Er ist bei dir und du gehörst dazu.«

Hier kann die L jedes Kind einzeln (namentlich) ansprechen und den Segensvers wiederholen.